

Auch Tiere können Schnupfen haben

Bei einer Erkältung handelt es sich um eine Infektion der oberen Atemwege, welche sich durch Halsschmerzen, Husten und/oder Schnupfen äußert.

Katzen leiden überwiegend an dem sog. „Katzenschnupfen“, wohingegen Hunde eher von Husten geplagt werden.

Bei dem Begriff Katzenschnupfen handelt es sich um einen Symptomkomplex, der eine Reihe von unterschiedlichen Erregern beinhaltet, u.a. virale Erreger wie Herpes- und Caliciviren und bakterielle Erreger, wie Chlamydien, Bordetellen und Mykoplasmen.

Die Symptome reichen von geringem, serösen Augen- und Nasenausfluss bis hin zu starkem, eitrigem Ausfluss, häufig begleitet von Bindehautentzündungen und Schwellungen (Ödeme) der Schleimhäute im Kopfbereich.

Die Tiere leiden häufig zusätzlich an Fieber und Abgeschlagenheit und zeigen eine reduzierte Futtermittelaufnahme. In diesen Fällen sollte der Haustierarzt aufgesucht werden. Dieser kann gezielte Untersuchungen durchführen, wie Abstriche von der Augen- oder Rachenschleimhaut für eine genaue Erregerbestimmung, und hat die Möglichkeit, ein entsprechend wirksames Medikament einzusetzen. Des Weiteren müssen andere mögliche Erkrankungen mit ähnlichen Symptomen -beispiels-

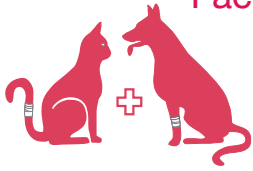
weise ein unerkannter Fremdkörper in der Nase (Grashalm)-ausgeschlossen werden.

Ältere Katzen können auch an felinem Asthma erkranken. Hierbei leiden die Katzen an chronischem, trockenem Husten. Eine Diagnose erfolgt durch den Ausschluss anderer Ursachen sowie dem Röntgen der Lunge und einer Endoskopie inklusive der Spülung mittels steriler Kochsalzlösung zur Gewinnung einer Zellprobe.

Auch ein Lungenwurmbefall (*Aelurostrongylus abstrusus*) kann zu sehr ähnlichen Symptomen führen. Die Ansteckung erfolgt über die direkte Aufnahme von infizierten Schnecken oder auch indirekt über Beutetiere, wie Mäuse, welche wiederum Schnecken gefressen haben. Die Diagnose erfolgt durch einen speziellen Nachweis der Larven im Kot (Auswanderungsverfahren). Auch das Röntgen und eine spezielle Blutuntersuchung können Hinweise darauf geben. Insgesamt tritt diese Erkrankung jedoch relativ selten auf.

Auch Hunde können von einem Lungenwurmbefall betroffen sein, welcher ganz ähnliche Symptome aufweist. Sie leiden an Husten, teilweise auch mit blutigem Auswurf, bis hin zu einer Kreislaufschwäche. Die Therapie erfolgt über die Gabe von Entwurmungsmitteln. Bitte beachten Sie, dass herkömmliche Ent-





Fachtierarztpraxis Bergstrasse

Dr. S. Geldner • Dr. C. Heinichen
Borsigstraße 4
64646 Heppenheim
Tel 06252-76866



NEWSLETTER März 2017

wurmungsmittel nicht gegen Lungenwürmer wirksam sind.

Leiden Hunde an akut auftretendem, starken Husten, kann es sich um eine Kehlkopfentzündung (Laryngitis) handeln, aber sie können sich auch mit dem sogenannten Zwingerhusten (infektiöse Tracheobronchitis) infiziert haben.

Bei letzterem handelt es sich wiederum um einen Komplex aus verschiedenen Erregern (Bakterien und Viren). Als Übertragungsweg gilt die Tröpfcheninfektion.

Leben mehrere Tiere auf engem Raum zusammen, beispielsweise im Zwinger, besteht ein erhöhter Infektionsdruck und die Übertragung erfolgt sehr schnell (daher auch die Namensgebung). Oftmals wird dieses starke, trockene und würgende Husten mit dem Verschlucken eines Fremdkörpers verwechselt.

Gegen die Haupterreger des Zwingerhusten besteht die Möglichkeit des Impfens. Jedoch sollte dies individuell nach Höhe des ausgesetzten Infektionsdrucks des Hundes entschieden werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, den Impfstoff noch bei einer bereits bestehenden Erkrankung einzusetzen. Bleibt der Hund unbehandelt, können Komplikationen, wie beispielsweise eine Lungenentzündung auftreten. Um dies zu vermeiden, suchen sie frühzeitig Ihren Haustierarzt auf. Dieser kann sofort hilfreiche Untersuchungen (Blutuntersuchung, Röntgen, einen Abstrich der Bronchien etc.) durchführen, um eine Verschlechterung des Allgemeinzustandes zu vermeiden.

Des Weiteren sollten Sie Ihren Hund aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr isolieren. Eine Übertragung auf den Menschen wird in der Literatur nicht beschrieben, jedoch sollte der direkte Kontakt zu Kleinkindern oder immungeschwächten Patienten gemieden werden.

Es kommen aber auch andere Ursachen für Husten bei Hunden in Frage. Durch eine Knorpelschwäche hervorgerufen, kann es zu einem Zusammenfallen der Luftröhre kommen, dem sog. Trachealkollaps. Dies wiederum führt zu einer erschwerten Atmung und in Momenten der Aufregung kommt es zu einer Art anfallsartigen Husten.

Auch Herzerkrankungen, wie beispielsweise die dilatative Kardiomyopathie (DCM), gelten als Ursache für das sog. „Herzhusten“ des Hundes.

Die klinische Allgemeinuntersuchung Ihres Haustierarztes, sowie Röntgenaufnahmen des Thoraxbereiches sind in diesen Fällen unerlässlich für eine Diagnosestellung.

Eine Besonderheit bei großen Hunderassen stellt die „Larynxparalyse“ dar. Hierbei öffnen sich die Stellknorpel des Kehlkopfes nicht mehr ausreichend, sodass daraus Husten, Atemnot und Leistungsschwäche resultieren. Die Diagnose wird in Narkose unter Adspektion des Kehlkopfes gestellt. Durch eine Operation wird eine deutliche Verbesserung des Zustandes erreicht.

In obiger Beschreibung wird deutlich, dass das Husten bei Hunden eine Reihe von Ursachen haben kann und die weitere Abklärung durch Ihren Tierarzt empfohlen ist.



*Das Team der Fachtierarztpraxis Bergstrasse
wünscht Ihnen und Ihren Vierbeinern eine gute Zeit!*